

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 2

Artikel: Moral ist ...
Autor: Bannwart, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Cartoonmuseum Basel
präsentiert—presents
Jaermann/Schaad
Schweizerpsalm und andere Abgesänge
26.3.—5.6.2011



**Starring
Eva, Zwicky & Igor**

Vernissage

Freitag, 25.3.2011, 18 Uhr

**Die Vernissage findet im Vorstadtheater
an der St. Alban-Vorstadt 12 statt.**

Mit Anette Gehrig, Kuratorin/Leiterin
Cartoonmuseum Basel, Cuno Affolter,
Konservator der Comic-Abteilung,
Bibliothèque municipale de Lausanne
und Andreas Thiel, Satiriker/Kabarettist.

Cartoonmuseum Basel

Ein Museum der Christoph Merian Stiftung

St. Alban-Vorstadt 28

CH-4052 Basel

www.cartoonmuseum.ch

Öffnungszeiten

Dienstag—Freitag 14—18 Uhr

Samstag/Sonntag 11—18 Uhr

© Jaermann/Schaad, 2011

Von Wandervögeln und anderen Tieren

Rehgeschnetzeltes

Neulich war ich bei Fritz eingeladen. Es gab Rehgeschnetzeltes. Er würde zwar momentan nicht allzu viel Fleisch essen. Man kann geteilter Meinung sein, ob jetzt wirklich das Fleisch, also das Fett des Fleisches zu Übergewicht führt. Also Fritz hatte jahrelang Übergewicht, das heisst eigentlich auch heute noch. Aber wenn man auf eine derart abenteuerliche Weise zu einem Stück Fleisch kommt, ist die Versuchung gross, es auch zuzubereiten und zu essen. Er wollte etwas gegen sein Übergewicht tun und wurde passionierter Biker; also er fährt mit der Bergbahn hoch, um dann mit dem Fahrrad mitten im Wald zwischen Bäumen und Sträuchern und anderen Waldbenutzern wieder runterzufahren. Die Strecke, die man zu Tale sause, würde sich aber nicht eignen, um hochzufahren.



Ausser man würde dort hochfahren, wo all diese gerontofilen Wandervögel seien, die man zur Seite schellen müsse, und die sich dann vielleicht reklamierend zur Seite bequemen, wenn überhaupt. Dazu habe er null Bock. Es genüge auf der Hinfahrt mit dem Auto hinter all den Sonntagsfahrern herzuschleichen. Beim Runterfahren hätten dann dieselben auch immer noch etwas zu lästern. Wenn er endlich oben angekommen sei, um sich auf die rasende Abfahrt zu freuen, gäbe es wieder Probleme, weil die Bikerstrecke zwei, drei Mal einen Wanderweg kreuze, wo sich wieder diese Rotbesockten aufhielten. Wenn er klinge und Glück habe, würden die Wanderer wie aufgeschreckte Hühner, nur langsamer, zur Seite springen. Meist jedoch würde das Wandervolk vor Schrecken bockstill stehen, um sich nachher über den Dreck,

Moral ist ...

ERNST BANNWART

Es war einmal ein Moralist
Und obendrein ein braver Christ
Für den war klar: des Lebens Mitte
Sind die Moral und gute Sitte

Dagegen ist nichts einzuwenden
Auch nichts, was wir nicht richtig fänden
Das scheint uns fast von Gott gegeben
Und fördert das Zusammenleben

Er kannte zwar aus vielen Gründen
Vom Hörensagen alle Sünden
Jedoch – das glauben wir ihm gern –
Hielt er sich streng von solchen fern

Er wusste auch: wird einer sündig
Dann wird er stets von Neuem fündig
Und frönt sogar – was wir nicht raten –
Bei Weitem nicht nur Heldentaten

Ihm schien auch klar und zu bedauern
Dass überall die Laster lauern

Und dass dabei erst recht die Frommen
Des Öftern in Versuchung kommen

Doch wer nun glaubt, dass dieses Trachten
Auf Makellosigkeit zu achten
Bewirkt, das Menschsein zu versüssen
Den wird man wohl enttäuschen müssen

Denn allzu oft muss man erfahren
Dass die, die nicht so heikel waren
Und sich oft etwas mehr gestatten
Nicht selten mehr vom Leben hatten

Im grossen Ganzen will uns scheinen
Ist die Moral nicht zu verneinen
Sie gilt als höchste aller Gaben –
Vor allem, wenn sie andre haben

Und die Moral von der Geschicht':
Wer welche hat, der braucht sie nicht
Doch wer erwägt, ob sie sich lohne
Merkt bald, man wird viel reicher ohne